

Brief von Hans Huber an Ferruccio Busoni (Locarno, vmtl. 16. Januar 1918)

Locarno Mercoledì

Lieber Freund!

heute morgen bin ich mit dem Gedanken an Ihre solistische Unterstützung des letzten Abonnementskonzerts in Zürich erwacht und nehme an, dass Ihnen die Durchführung der heterogenen und doch nur einen halben Ton voneinander entfernten Aufgaben so geglückt ist, dass Sie sich noch einige Tage in dem Glanze des Erlebten freuen dürfen. In dieser eigentlich selbstverständlichen Annahme möchte ich Sie um die Beantwortung folgender drei Fragen bitten, die aber kein retour de courrier verlangen.

* 1. Wer ist Bruno Goetz? Ich begreife vollständig; wenn Sie mir

sagen, dass derselbe in Ihrem Freundeskreise lebt! Denn er besitzt die sichere Überlegenheit, die auch aus Ihnen herausströmt, wenn Sie das Polemische reizt. Noch selten hat mir ein Urteil über ein an krankhafter Abnormität leidendes Schaffen oder ein an parasitischer Ausbildung einzelner künstlerischer Organe auf Kosten anderer gesegnetes Individuum so imponiert wie in diesem Artikel der Zürcherschen Zeitschrift! Seelisch kam ich nie zu einem Verhältnis zu den Werken Pfitzners, nur fiel mir immer eine Mischung von Jüdischem und Christlichem sehr unangenehm in die Ohren. Ob das andere nie empfunden haben?

* 2. Am Abend sitzt Herr von Zweyberg

hier und da bei mir in einem Kreise von Malern und Sculptoren. Aus dem schweigsamen, nach innen verkehrenden, aber sympathischen Manne habe ich entziffern können, dass er seine Kunst, die er vor einigen Wochen in Basel mit Erfolg ausgeübt hat, mehr in die Welt heraustragen möchte. Ob es wirklich künstlerische Lust ist, oder ob Existenzfragen dabei mitwirken, weiß ich nicht. Auf alle Fälle hat er Aspirationen auf Ihre Mithilfe, weshalb ich eher, annehme, dass dabei eher künstlerische Motive mitzubieren. In Basel will ich selbstverständlich durch meine Freunde das Konzert arrangieren und prosperieren lassen. Nur wenn Sie mit ihm die beiden Städte Lugano und Locarno z.#B. im März besuchen würden? Da hätten Sie jedenfalls einen großen Erfolg! Wie gern möchte ich dem jungen republikanischen Finnländer dieses Glück gönnen! –

* 3. Ich besitze einen vorzüglichen Schüler

in der Person des Bruders vom Basler Konzertmeister Fritz Hirt. Seit langer Zeit ist dieser Franz Josef Hirt die begabteste Künstlernatur – auch in wissenschaftlicher Beziehung aufgeweckt –, die mir begegnete. Im Herbst möchte ich ihn auf entwöhnen und einem anderen

Lehrer übergeben. Ich spreche mit diesen
Termini, weil der Jüngling mein
Patenkind repräsentiert. Und
nun: soll ich ihn Petri schicken?
Mit dieser Dreiheit
schicke ich Ihnen eine Vielheit
von lieben Grüßen an alle Lieben
Ihres Hauses und zeichne als
Ihr treuer

Hans Huber